Amo - Credo

Autor(en): **H.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **7 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erstellt und im Hämmern vielfach erst noch abgeändert, um- oder eingebogen, sorgfältig gekantet oder breitgeschlagen. Unter den künstlerischen Mitarbeitern Hartmanns ist besonders der Architekt Emil Weber hervorzuheben, der als gelernter Handwerker ein gesundes Gefühl für jedes Material, besonders aber für das Holz in seiner verschiedensten Art besitzt. Das spricht aus jeder Deckenfelderung, aus jeder Wandaufteilung; das kommt schließlich am sichersten zum Ausdruck im Aufbau der Buffets und Schränke, im bequemen Sitz der Stühle und Stabellen, in den Profilen der Türeinfassungen und Gesimse, in Einzelheiten von Heizkörperverkleidungen und Schnitzereien. Etwas beneidenswert Patriarchalisches liegt im „Betrieb" dieser Baumeister. Und viel von der sorglichen Liebe, von der Freude an jeder Arbeit, am Werden von Form um Form wird lebendig wie ein bleibendes Angebinde in ihren neuen heimeligen Bündner Stuben.

H. Roethlisberger.

AMO — CREDO

Ich liebe die Möbel, die ihre Zweckmäßigkeit und Formenreinheit schützend bewahrt haben, wie das Mädchen die Keuschheit schützend wahrt und seine Einfalt den Künsten und der Schminke der Kurtisanen vorzieht; die Möbel, die ihre Aufgabe mit der Selbstverständlichkeit und ungeschliffenen Würde des Taglöhners und Bauern verrichten, des Handwerkers, der das leistet, was man von ihm erwartet: das Pflastern der Straße, das Säen wie das Ernten, das Korbflechten wie das Anfertigen von Gold- und Silbergeräten; alles, ohne daß ein zweifelnder Gedanke, eine Versuchung zu Betrug und schlechtem Handeln seine eingewurzelte Ehrlichkeit erschüttern könnte.

Ich liebe die Gläser, die Steingutwaren, die Bronzegefäße, deren Linien den wiegenden Bewegungen der Hüften und der Brust, den menschlichen Profilen gleichen — gebieterisch und suggestiv.

Ich liebe die Geräte, deren Urform keiner Zeit unterworfen ist, den Spaten, das Beil und die Sichel, die ewigen Formen des Pflugs und des Kahnes.

Ich liebe die ganze Reihe der Saiteninstrumente, die seit alter Zeit sich bemühen, eine vollendete Form zu finden, um den Ton einzuschließen; ähnlich wie die Blumen es nie aufgeben, zur Aufbewahrung ihrer Düfte ein immer vollkommeneres Gefäß zu bilden.

Ich liebe die Maschinen. Sie sind wie Geschöpfe einer höheren Stufe. Die Intelligenz hat sie von allen Leiden und Freuden, die dem menschlichen Körper in seiner Tätigkeit und seiner Erschöpfung anhaften, entäußert! Die Maschinen auf ihren marmorenen Sockeln handeln, wie die Buddhas, auf ihrem ewigen Lotos kauernd, sinnen. Sie verschwinden, wenn schönere, vollkommenere geboren werden. Sie teilen dies Geschicke mit den Helden und Göttern, denen es bis jetzt allein beschieden war; mit den uns jetzt sagenhaft erscheinenden Segelschiffen; mit den Kriegsschiffen, die den Meerungeheuern gleichen, welche die Gestirne, neugierig, das ihnen verborgene Leben der Tiefen zu schauen, an die Oberfläche befohlen haben."

Henry van de Velde.

Das vorliegende Bruchstück ist dem Bändchen «Amo» aus der Insel-Bücherei entnommen. Es sei hier als Beleg zu unseren Anmerkungen in der Januar-Nummer beigefügt und diene als Hinweis auf jene vorzüglich angelegte Sammlung der Inselbücherei, in der auch die schönen Essays von Scheffler erschienen sind. Und gleichzeitig sei hingewiesen auf die beiden Publikationen von van de Velde «Vom neuen Stil» und «Essays», die im nämlichen Verlag erschienen sind. H. R.